

KUNSTCHRONIK

MONATSSCHRIFT FÜR KUNSTWISSENSCHAFT
MUSEUMSWESEN UND DENKMALPFLEGE

MITTEILUNGSBLATT DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER E. V.
HERAUSGEGEBEN VOM ZENTRALINSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE IN MÜNCHEN
VERLAG HANS CARL, NÖRNBERG

34. Jahrgang

Dezember 1981

Heft 12

BERICHTE

FÜNF JAHRE VEREINIGUNG DER KUNSTHISTORIKER IN DER SCHWEIZ

In einem kleinen, politisch dezentralisierten und mehrsprachigen Land wie der Schweiz liegen viele Dinge anders, auch im Fachbereich Kunstgeschichte. Bis vor kurzem war die Zahl der Schweizer Kunsthistoriker so gering, daß sozusagen jeder jeden kannte und es keiner besonderen Einrichtung bedurfte, um einander zu befehlen oder gemeinsam ein Ziel zu erreichen. Heute jedoch ist die Zahl der Kunsthistoriker auch in der Schweiz so gestiegen, daß sie in Gruppen auseinanderzufallen drohen, die von Altersklassen, Fachrichtung, Tätigkeitsfeld und Sprachzugehörigkeit bestimmt sind.

Um diesem Zustand abzuhelpfen, der vielen als ein Übelstand erscheint, wurde vor fünf Jahren, am 4. Dezember 1976, in Genf die Vereinigung der Kunsthistoriker in der Schweiz (Association Suisse des Historiens d'Art — Società Svizzera degli Storici d'Arte) gegründet.

Diese Vereinigung verfolgt gemäß ihren Statuten die folgenden Ziele:

- Förderung und Koordination der wissenschaftlichen Forschung und des kunstgeschichtlichen Unterrichts in der Schweiz;
- Abbau der wachsenden Spezialisierung, die unser Fach bedroht;
- Überlegungen zu Methoden und Theorie;
- Ausbau der Kontakte mit andern Fachgruppen in der Schweiz und im Ausland;
- Interessenvertretung der Kunstgeschichte in der Schweiz;
- Schutz und Bewahrung des nationalen kulturellen Erbes.

Diese Zielsetzungen, namentlich die drei letzten, verbinden die Vereinigung der Kunsthistoriker in der Schweiz mit anderen Vereinen des Landes. Der älteste davon ist der Schweizerische Kunstverein, gegründet 1831, der zweitälteste die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, 1880 sozusagen als Kind des Kunstvereins geboren und seit dem Ersten Weltkrieg für die Kunstdenkmäler-Inventare verantwortlich, der jüngste schließlich, der 1951 geschaffene Verein, der das

Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft trägt und dessen Hauptaufgabe in der Erfassung und Erforschung des beweglichen Kunstgutes, in kritischen Werkverzeichnissen und Sammlungskatalogen besteht. Die drei historisch ausgerichteten Vereine, der 100jährige, der 30jährige und der 5jährige, pflegen eine enge Zusammenarbeit, die durch mehrfache Personalunion gesichert wird. Daneben bestehen die notwendigen und nützlichen Interessengruppierungen der Denkmalpfleger, Kunsttopographen, Museumsbeamten, Kunstkritiker.

Den verschiedenen Hauptaufgaben entsprechen bei den drei historisch ausgerichteten Vereinen verschiedene Mitgliederzahlen: im ersten Rang steht die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte mit etwa 12 000 Mitgliedern, gefolgt vom Verein Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft mit etwa 2000 Mitgliedern; ähnlich dem Deutschen Verein für Kunstwissenschaft sind diese beiden unter anderem Buchgesellschaften mit Jahresgaben. Anders die Vereinigung der Kunsthistoriker in der Schweiz: ihre Mitglieder sind in der Mehrzahl Gelehrte, denen es in erster Linie um die wissenschaftliche Auseinandersetzung geht. Daß diese nicht um welt- und zeitfremde Gegenstände kreist, mögen die Themen der Tagungen zeigen, die sie jährlich veranstaltet: Zürich 1977: „Kunst und Sprache“, Solothurn 1978: „Der Kunsthistoriker als Mittelschullehrer und Museumspädagoge“, Basel 1979: „Volkskunst — Hochkunst“, Freiburg im Uechtland 1980: „Schweizerische und europäische Skulptur im 19. Jahrhundert“, Zürich 1981: „Kunstkritik, Architekturkritik und Kunstwissenschaft in der Schweiz“. Vorgesehen für 1982, in Lausanne: „Buchmalerei“.

Die Tagungsakten 1980 wurden 1981 in der Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte, herausgegeben vom Schweizerischen Landesmuseum, veröffentlicht; dasselbe ist für die Tagungsakten 1981 vorgesehen. Fast immer waren ausländische Gäste und zuweilen Vertreter von Nachbarfächern zu Vorträgen eingeladen. Die Vereinigung war an dem Kolloquium des Comité International d'Histoire de l'Art beteiligt, das 1981 in Zürich die Beziehungen zwischen Stil, Technik und Material behandelte (Kunstchronik 34, 1981, S. 380—387).

Großes Gewicht wird auf die Nachwuchsförderung gelegt. Die jüngeren Kollegen, durch ihren Beruf oft weit zerstreut, sollen an den eigenen Tagungen zu Worte kommen, zu ausländischen Tagungen eingeladen werden und rechtzeitig Stellenangebote erfahren. Seit 1980 werden deshalb in die Vereinigung auch Studenten der Kunstgeschichte aufgenommen, die sich ihr mindestens schon seit fünf Semestern im Hauptfach gewidmet haben.

Sekretariat der Vereinigung: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Postfach, CH-8024 Zürich.

Georg Germann

AUSSTELLUNGEN

„SCHINKEL 200“ IN WESTBERLIN

Karl Friedrich Schinkel, Architektur, Malerei, Kunstgewerbe. Ausstellung der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten und der Nationalgalerie Berlin,